

Hoher Wirkungsgrad

Im übervollen Hansesaal prallten die Argumente pro und kontra aufeinander

LÜNEN • Eine Diskussion mit hohem Wirkungsgrad: Rund 700 Bürger erlebten Dienstagabend im übervollen Hansesaal mehr als vier Stunden lang den Austausch der Argumente pro und kontra Kraftwerk.

Auf dem Podium waren die Befürworter des im Stummhafengeplanten Großprojekts in der Mehrheit, im Publikum die Gegner.

Brauchen wir überhaupt noch neue Steinkohlkraftwerke? Ja, denn ohne Kernkraft und allein mit regenerativen Energien sei die Versorgung noch nicht zu sichern. Das meinten Laurenz Meyer (CDU), Paul K. Friedhoff (FDP), Norbert Römer (SPD), Dieter Attig (Stadtwerke Aachen) und Franzjosef Schafhausen (Bundesumweltministerium). Neubauten seien überflüssig, sollen die Klimaschutzziele erreicht werden, hielten Rainer Priggen (Grüne) und Thomas Mattheé (BI Kontra-Kohle-Kraftwerk) entgegen.

Was bedeutet der Bau eines Steinkohlekraftwerkes für Lünen? Eine Großinvestition von über 1 Mrd. Euro, 160 direkte und indirekte Arbeitsplätze sowie mindestens 400 Mio. Euro Gewerbesteuer-



Die rote Karte zeigte Andrea Wortmann (Stadtverwaltung), wenn im Hansesaal Diskussionsteilnehmer die von Moderator Elmar Thyen vorgegebene Redezeit überzogen hatten. RN-Foto Goldstein

ereinnahmen für die Stadt bei 40-jähriger Laufzeit, so der Bauherr Trianel.

Eine nicht mehr hinzunehmende, zusätzliche Umweltbelastung für die ohnehin schon hoch belastete Region, so die Vertreter der BI. Lünen liege laut Emissionskataster Luft des Landesumweltamtes bei vielen Schadstoffen in der Spitzengruppe unter den 396 NRW-Städten, so ein BI-Mitglied. Trianel-Projektleiter

Manfred Ungethüm verwies hingegen auf zehn Gutachten und Untersuchungen zum Genehmigungsantrag. Danach würden alle gesetzlichen Grenzwerte eingehalten. Teilweise stand Aussage gegen Aussage: Laut BI verbinden sich Kraftwerks-Abgase zu Säuren, „die sich über Lünen verteilen“. Laut Manfred Ungethüm „schlicht falsch, eine polemische Behauptung.“

Die BI will weiter Unterschriften sammeln, Trianel setzt vor allem auf politische Unterstützung durch den demokratisch gewählten Rat. Trianel-Chef Sven Becker sagte aber auch: „Wenn eine Mehrheit der Meinung ist, dass das Kraftwerk nicht gebaut werden soll, haben wir sicher auch andere Standorte.“ ■ Fie-

» 3. Lokalseite: Gesamtbelastung...

SO GEHT ES WEITER

■ Bis gestern lagen die Trianel-Antragsunterlagen öffentlich aus. 22 Einwendungen gingen bisher bei der Stadt ein. Weitere können noch bis 30. Mai im Technischen Rathaus am Marktplatz oder bei der Bezirksregierung Arnsberg vorgetragen werden.

■ Am Dienstag (22.5.) lässt sich der Ausschuss für Stadtentwicklung auf dem Microca-Gelände im Stummhafen von Trianel über den Stand der Dinge in Sachen Kraftwerk und Trassenführung der Stromleitung informieren. Trianel-Projektleiter Manfred Ungethüm erklärte, man wolle mit der Steag eine gemeinsame Projektgesellschaft zum Netzanschluss des Trianel-Kraftwerkes und eines eventuellen Steag-Neubaus gründen. CDU-Bundestagsabgeordneter Laurenz Meyer sagte, er rechne nicht damit, dass Steag bald bauen werde.

■ Am 12. Juni entscheidet der Ausschuss für Stadtentwicklung über die offizielle Stellungnahme der Stadt zum Kraftwerk, am 14. Juni der Rat.

■ Am 28. August findet der öffentliche Erörterungstermin der Bezirksregierung Arnsberg im Hansesaal statt.

■ Ende 2007 erwartet Trianel die Entscheidung der Bezirksregierung, hofft am 1. August 2008 mit dem Bau beginnen zu können. Inbetriebnahme soll Ende 2012 sein. ■ Fie-

» www.kraftwerk-luenen.de

» www.kontra-kohle-kraftwerk.de